



**RAT DER  
EUROPÄISCHEN UNION**

**Brüssel, den 18. April 2012 (24.04)  
(OR. en)**

**8833/12**

**JEUN 32  
EDUC 91  
SOC 283**

**VERMERK**

---

des	Generalsekretariats des Rates
für den	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
<u>Betr.:</u>	Junge Menschen zur Ausschöpfung ihres Potenzials ermuntern – <i>Orientierungsaussprache</i> <i>(Öffentliche Aussprache gemäß Artikel 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Rates [Vorschlag des Vorsitzes])</i>

---

Nach Anhörung der Gruppe "Jugendfragen" hat der Vorsitz das beiliegende Diskussionspapier ausgearbeitet, das auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 11. Mai 2012 als Grundlage für eine Orientierungsaussprache über das eingangs genannte Thema dienen soll.

## Diskussionspapier

# Junge Menschen zur Ausschöpfung ihres Potenzials ermuntern

### Hintergrund

*Erneuerter Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010-2018)*

Die allgemeinen Ziele des erneuerten Rahmens für die jugendpolitische Zusammenarbeit (2010-2018) lauten wie folgt:

- (i) mehr Möglichkeiten und mehr Chancengleichheit für alle jungen Menschen im Bildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt sowie
- (ii) Förderung des gesellschaftlichen Engagements, der sozialen Eingliederung und der Solidarität aller jungen Menschen.

Zu den wichtigsten Bereichen, in denen Handlungsbedarf besteht, zählen die allgemeine und die berufliche Bildung, Beschäftigung und unternehmerische Initiative, Teilhabe sowie Kreativität und Kultur.

Schlussfolgerungen des Europäischen Rats vom 8./9. Dezember 2011

"Die Strukturreformen müssen zwar energisch vorgebracht werden, doch sind auch gezielte Maßnahmen für die schwächsten Bevölkerungsgruppen, insbesondere die jugendlichen Arbeitslosen, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene dringend erforderlich. Verstärkte Aktivierungsmaßnahmen sollten durch Maßnahmen zur Verbesserung der Qualifikationen ergänzt werden, insbesondere dadurch, dass die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung an die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts angepasst werden."

"Über 23 Millionen Menschen sind derzeit in Europa ohne Arbeit. Wenn wir unsere Wachstumsraten nicht verbessern können, wird die Arbeitslosigkeit hoch bleiben. Wir müssen die Menschen in Beschäftigung halten und neue Arbeitsplätze schaffen – auch in der "grünen Wirtschaft". Daher bedarf es konkreter Maßnahmen, um Qualifikationsinkongruenzen und die geografische Inkongruenz von Arbeitsangebot und -nachfrage zu beheben. Gleichzeitig müssen wir Arbeitsmarktreformen durchführen und uns mit dem Verhältnis zwischen Arbeitskosten und Produktivität befassen. Dies ist vor allem Sache der Mitgliedstaaten, die umfassende beschäftigungs-, bildungs- und qualifikationspolitische Initiativen entwickeln und umsetzen müssen."

### **Die Herausforderung**

Angesichts der weiter steigenden Jugendarbeitslosigkeit droht der Europäischen Union, eine ganze Generation verloren zu gehen. Gegenwärtig sind im EU-Arbeitsmarkt mehr als 20 % (5 Millionen) der 15- bis 24-Jährigen arbeitslos. Davon sind 28 % Langzeitarbeitslose.

Abgesehen davon, dass den jungen Menschen, die unter den Folgen der Krise zu leiden haben, unbedingt sofort geholfen werden muss, kommt es entscheidend darauf an, Jugendarbeitslosigkeit zu verhindern, indem jungen Menschen die Fähigkeiten vermittelt werden, die auf dem Arbeitsmarkt oder als Voraussetzung für eine unternehmerische Tätigkeit gefragt sind. In dem erneuerten Rahmen wird eine stärkere Zusammenarbeit zwischen dem jugendpolitischen Bereich und einschlägigen Politikbereichen, die Bildung, Beschäftigung und soziale Eingliederung einschließen, gefordert. In der Frage, wie die hohe Jugendarbeitslosigkeitsrate verringert und das Potenzial junger Menschen ausgeschöpft werden kann, ist ein sektorübergreifender Ansatz von besonderer Bedeutung. Es ist zudem ein Ansatz, der in den Schlussfolgerungen des Rates zur Förderung des Kreativitäts- und Innovationspotenzials junger Menschen unterstützt wird.

Beschäftigungsfähigkeit ist weder das einzige Ziel noch der einzige Vorteil des nicht formalen und informellen Lernens, der Erwerb einschlägiger Kompetenzen und Fähigkeiten durch nicht formales und informelles Lernen kann jedoch als wertvoller Beitrag zu den nationalen und der europäischen Debatten zu der Frage betrachtet werden, wie noch mehr junge Menschen Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt erhalten können. So kann beispielsweise eine aktive Teilhabe junger Menschen dabei helfen, ihre Lebensperspektive und Motivation in Krisenzeiten zu bewahren und ihre Belastbarkeit zu verbessern, und die Anerkennung des nicht formalen und informellen Lernens kann dazu beitragen, die breiter gefächerten Kompetenzen junger Menschen aufzuzeigen, die vielfach über ihre formellen Qualifikationen hinausgehen können.

Der dänische Vorsitz möchte mit der Aussprache im Rat den sektorenübergreifenden Ansatz stärken und die Debatte über mögliche Lösungen für die Jugendarbeitslosigkeit durch Einbeziehung der Sektoren des nicht formalen und informellen Lernens erweitern, zumal diese Sektoren in den europäischen Debatten mitunter außer Acht gelassen wurden.

Vor diesem Hintergrund werden die Minister gebeten, sich mit folgenden Fragen zu befassen:

1. ***Welche politischen Instrumente fassen die Mitgliedstaaten im Bereich des nicht formalen und informellen Lernens ins Auge, um zu einer Senkung der hohen Jugendarbeitslosigkeit beizutragen?***
2. ***Wie kann der Sektor des nicht formalen und informellen Lernens genutzt werden, um Kreativität und Innovation bei jungen Menschen, die arbeitslos sind und keine allgemeine oder berufliche Ausbildung absolvieren, zu fördern, und um zu verhindern, dass sie von der Gesellschaft ausgegrenzt werden?***